Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

a. Schaafstand

urn:nbn:de:bsz:31-217882

Visual Library

Demnach dürfte die Zahl der aus Baden nach Frankreich und der Schweiz gehenden Stücke auf 7—8000 füglich anzunehmen sein. Der Grenzverkehr zwischen Baden, Württemberg und Bayern ist sehr bedeutend. Zahlen stehen zwar hierüber nicht zu Gebot; es wird indessen die starke Einfuhr von Württemberg über den Schwarzwald nicht ganz ausgeglichen werden durch eine größere Ausfuhr an der Nordostgrenze nach Württemberg und Bayern.

g. Schlachtung von Rindvieh im Großherzogthum.

Im Jahre 1856 wurde Schlachtvieh versteuert:

	Ochsen.	Rinder, Farren und Kühe.	Kälber.
	Stück.	Stück.	Stück.
im Seekreis	2,070	6,621	17,221
„ Oberrheinkreis . .	3,747	11,331	23,440
„ Mittelrheinkreis . .	5,595	25,393	39,187
„ Unterrheinkreis . .	2,576	20,688	22,521
im Ganzen . .	13,988	64,033	102,369
	78,021		
Der Rindviehstand im Dezember 1855 war:	412,627		169,859

Im Verhältniß zum Viehstand ist die Consumtion im Lande eine bedeutende.

III. Schaafstand und Zucht.

a. Schaafstand.

Die 1855er Zählung ergibt:

Kreise.	Mutterschaafe.	Prozentverhältniß.	Hämmel.	Prozentverhältniß.	Widder.	Prozentverhältniß.	Jährlinge und Lämmer.	Prozentverhältniß.	Summe.
									Stück.
Seekreis	4,466	34,54	5,606	43,36	254	1,96	2,604	20,14	12,930
Oberrheinkreis	16,713	56,06	6,226	20,89	936	3,14	5,936	19,91	29,811
Mittelrheinkreis	9,258	28,58	12,738	39,33	835	2,58	9,556	29,51	32,387
Unterrheinkreis	35,466	40,54	18,420	21,06	1,362	1,56	32,231	36,84	87,479
	65,903	40,53	42,990	26,44	3,387	2,08	50,327	30,95	162,607
Nach einer Zählung von 1832 sollen vorhanden gewesen sein									195,981
Die Zahl der Schaafe hat daher innerhalb 23 Jahren abgenommen um . . . . . oder rund 17 %.									33,374

Die Ursachen dieser Abnahme sind in dem steigenden Anbau der Brache, in der Urbarmachung vormals öder Ländereien und in der Ablösung der Waidgerechtigkeiten, auch in der Verminderung des Schaafstandes in den Jahren 1852 und 1853 als Folge des schlechten Waidefutters zu suchen.

Eine weitere Abnahme ist zu erwarten.

Verhältniß zum Flächengehalt.

Auf 1 □ Meile kommen im ganzen Lande . . . . . 585 Stück,
auf 100 Morgen des angenommenen landwirthschaftlichen Areals . . . . . 7 Stück.

b. Vergleichung des Schaafstandes mit der Einwohnerzahl und der Zahl der Besitzer.

Auf 100 Einwohner kommen:

im Seekreis	6,67 Stück.
„ Oberrheinkreis	8,91 „
„ Mittelrheinkreis	7,28 „
„ Unterrheinkreis	25,66 „
im ganzen Land . .	12,37 Stück.

Die Vertheilung der Schaafe nach der Zahl der Besitzer gibt bei 15,195 Besitzern eine Durchschnittszahl von 10,70 Stück auf einen Besitzer.

Es ist ohne Interesse, die Vertheilung weiter zu verfolgen; die sich ergebenden Zahlen würden zu unrichtigen Schlüssen führen, weil selbst in jenen Gegenden, wo auf einer Gemarkung nur 1 oder 2 Heerden gehen, dennoch oft eine große Zahl von Besitzern aufgeführt ist; es sind das die Besitzer sogenannter Hausschaafe, welche Einzelne neben der Heerde halten. Hierdurch erklärt sich die große Zahl von Besitzern, welche die Schaafzucht in noch schlechterem Licht erblicken läßt, als sie verdient.

c. Betrieb der Schaafzucht.

Was die Raçe betrifft, so gehört die große Mehrheit den mehr oder weniger feinen Bastarden von deutschen und spanischen Schaafen an. An der fränkischen Grenze findet man noch das grobwollige deutsche Schaaf, mit charakteristisch schwarzen Böcken.

Die Schaafzucht hatte in früheren Jahren eine nicht unbedeutende Stelle in der Landwirthschaft Badens eingenommen.

Markgraf Carl Friedrich ließ gegen Ende des vorigen Jahrhunderts aus Spanien eine Anzahl Böcke und Mutterschaafe kommen, und durch dieselben einen Stamm edler Schaafe auf seinen Domänen züchten. Später kam noch eine Anzahl Böcke aus Malmaison hinzu. Die so veredelten Heerden bildeten die Landesstamm-Schäferei, welche als eine Staatsanstalt die Bestimmung hatte, durch Ausleihen der Böcke an die Besitzer der Schäfereien, diese im ganzen Lande nach und nach zu veredeln. Auf diese Weise nahm die Veredlung einen erfreulichen Fortgang.

Nachdem durch die fortgeschrittene Veredlung im Lande, und durch die Leichtigkeit, sich edle Böcke von ausgezeichneten Schäfereien des In- und Auslandes zu verschaffen, der Zweck der Anstalt auf diese Weise erreicht war, wurde dieselbe im Jahr 1840 aufgelöst.

In den Gegenden, in welchen die Schaafzucht am weitesten gediehen war, war das Schaafwaiderecht meist im Besitz einzelner Berechtigter oder der Gemeinden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg